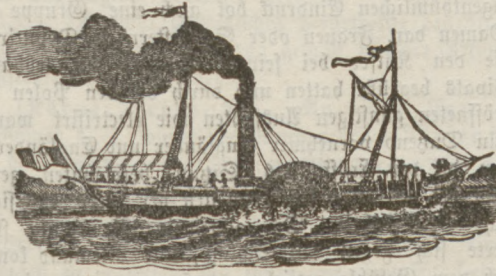


# Danziger Dampfboot.

No. 266.

Freitag, den 13. November.



1863.

34ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortschiffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Tblr. — Stiefige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Bzg. u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Illgen & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, Donnerstag 12. Novbr. Mittags. Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhaus fielen von 381 Stimmen 265 auf den liberalen Kandidaten Johann Friedrich Auffermann von Barmen, 85 auf von Eymen aus Barmen, 31 auf den Staatsprokurator Ebermeyer aus Elberfeld.

Brüssel, Mittwoch 11. Novbr. Sicherem Vernehmen nach ist die Einladung des Kaisers Napoleon zum Kongresse dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben worden. Ueber die Entschließung der diesseitigen Regierung verlautet noch Nichts.

Aus dem Haag wird ebenfalls die Ueberreichung des kaiserlichen Einladungsschreibens gemeldet.

Wien, Mittwoch 11. November. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht eine Depesche des Grafen Rechberg an den k. k. Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, vom 30. v. M. und ein dieselbe begleitendes Memorandum. Die Depesche, eine Antwort auf die preussische vom 22. September, versichert, daß der Wunsch des Wiener Kabinetts, mit Preußen zu einer Verständigung über das in Frankfurt begonnene Werk zu gelangen, unverändert fortbestehe. Den Kaiser und seine Regierung beseele das innige, nicht freiwillig anzugebende Vertrauen, das innige, nicht vorbehalten sein könne, die das es Deutschland nicht vorbehalten sein könne, die endlich eröffnete Aussicht auf eine friedliche Verbesserung seiner innern Verfassung und äußeren Weltstellung durch Uneinigkeit abermals zu verlieren. Man glaube, nicht nur auf den Zweck der Reformakte, sondern selbst auf die formale Lage des Geschäftes sich berufen zu dürfen, um zu befürworten, daß die preussische Regierung, ohne präjudizielle Bedingungen aufzustellen, sich auf die dargebotenen Unterhandlungen einlassen möge. Auf die Bemerkungen am Schlusse des Memorandums Bezug nehmend drückt die Depesche die Hoffnung aus, der Berliner Hof werde geneigt sein, das unterm 22. September ausgesprochene Verlangen fallen zu lassen, daß ihm vor seinem Eintritt in die Verhandlung einzelne bestimmte Zugeständnisse gewährt würden, und seine Stellung zur Reformfrage mit der seiner Bundesgenossen in Einklang zu setzen. Das Memorandum beleuchtet die von Preußen aufgestellten drei Vorbedingungen und faßt das Urtheil darüber dahin zusammen, daß die erste (Beto jeder der beiden Großmächte gegen Kriegserklärung, so lange nicht das Bundesgebiet angegriffen) den Separatismus, die zweite (formelle Gleichstellung Preußens und Oesterreichs) den Dualismus, die dritte (direkte Wahl der Nationalvertretung) den Unitarismus bedeute, daß die drei Punkte also weder mit sich selbst, noch mit den Grundlagen der Bundesverfassung im Einklang ständen. Oefiele es dem preussischen Kabinette, die ihm dargebotenen Grundlagen einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen und den Bundesgenossen darzulegen, in welchen Punkten es die Reformakte zu höherer Vollkommenheit gebracht zu sehen wünsche, so würde ihm von allen Seiten die grösste und dankbarste Bereitwilligkeit in Betreff solcher Wünsche entgegenkommen.

Triest, Donnerstag 12. November. Nach mit der Levantepost eingetroffenen Berichten aus Athen vom 6. v. ist das neue Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Bulgaris Präsident, Surres Paneres und provisorisch auch Marine, Smolens Kries, Drosos Finanzen, Diamantopoulos Justiz, Dottiwanni auswärtige Angelegenheiten, P. palis Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Der König hat das Prädicat „von Gottes Gnaden“ nicht angenommen: er wird sich nur Georg I., König der Hellenen, nennen.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 6. war daselbst aus Tiflis die Meldung eingegangen, daß die Russen auf dem kaspischen Meere mit kriegerischen Rüstungen beschäftigt sind.

Kopenhagen, Mittwoch 11. Novbr. Die Einladung des Kaisers der Franzosen zum europäischen Congresse ist vorgestern hier eingetroffen. Die „Berlingske Tidende“ sagt: es liege in der Natur der Sache, daß Dänemark nicht abschlägig antworten könne. Der Grundgesetzentwurf ist im Reichsrathe unverändert in zweiter Instanz angenommen worden und soll Freitag zur dritten Lesung vorgelegt werden.

## Landtag.

### Haus der Abgeordneten.

Dritte Sitzung, Donnerstag 12. November.

Präsident: Alterspräsident Taddel. Am Ministerlich: Niemand.

Die Tribünen sind nur spärlich besetzt, die Logen leer. Die Mitglieder sind ziemlich zahlreich anwesend.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus sofort in die Tagesordnung, die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer für die nächsten 4 Wochen.

Zuerst erfolgt die Wahl des Präsidenten. Es werden bei derselben 268 Stimmzettel abgegeben; von denselben erhalten Stimmen: Grabow 224, Freiherr von der Heydt 37, Graf Schwerin 1, Dr. Ziegert 1, Reverchon 1; vier Stimmzettel waren ungtlitzig.

Der Alterspräsident legt hierauf die Leitung der Geschäfte des Präsidiums in die Hände des neugewählten Präsidenten Grabow und bittet ihn, dieselbe mit wahrer Einsicht zum Wohle des Hauses und des Vaterlandes zu leiten.

Präsident Grabow: Meine Herren! Zur Leitung der Geschäfte dieses Hauses für die nächsten 4 Wochen durch Ihre soeben vollzogene Wahl berufen, sage ich Ihnen für das mir so treu bewahrte, mich in hohem Grade ehrende Vertrauen meinen aufrichtigen Dank. Die Pflicht gebietet mir, Ihrer Berufung zu dem mir von Ihnen übertragenen ehrenvollen, in Hinsicht auf die düstere Lage unseres Vaterlandes aber sehr schwierigen Amte zu folgen; durch treue, gewissenhafte, parteilose Färbung desselben werde ich keine unter den jetzigen Verhältnissen doppelt schweren Pflichten nach allen meinen Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen streng zu erfüllen bemüht sein. Das wird mir aber nur dann gelingen, wenn ich mich stets Ihrer Nachsicht und kräftigen Unterstützung zu erfreuen haben werde, welche ich hiermit dringend erbitte. Meine Herren! Das ganze Land und wir mit ihm hegen den lebhaftesten Wunsch, die schweren Zwürfnisse zwischen der k. k. Staatsregierung und dem Abgeordnetenhaus recht bald gelöst, die durch sie getriebene Einheit zwischen Fürst und Volk wieder festbegründet zu sehen. Dieser Wunsch wird erfüllt werden, wenn unsere beschworene Verfassung immer nur in ihrem eigenen Geiste ausgelegt (Grabow), ausgebaut und in Vollzug gesetzt wird. (Bravo!) In ihr wurzelt dann ein starkes, mächtiges, verfassungsmäßiges Königthum, getragen von der eiferfreudigen Treue, Liebe und Hingebung eines verfassungstreuem Volkes. (Bravo!) Dann wird man nicht mehr die Treue gegen den erhabenen Träger der Krone und seine auch von uns stets heilig gehaltenen verfassungsmäßigen Rechte von der Treue gegen das Volk und von seinem beschworenen verfassungsmäßigen Rechte trennen können. (Beifall.) Dann wird die auf gegenseitiges Vertrauen festbegründete Einheit zwischen Fürst und Volk, das schönste Erbtheil des hohen Reizenhauses der Hohenzollern, das herrlichste Kleinod des preussischen Volkes, alle äußeren Gefahren in todesmüthiger Treue wie vor 50 Jahren besetzen und Preußens geschichtlichen Beruf in Deutschland sichern. (Beifall.) Mögen wir das schöne Ziel bald, recht bald erringen. Das wolle Gott! (Bei-

fall.) — Demnächst fordert der Präsident die Mitglieder auf, sich zum Dank für den Alterspräsidenten zu erheben. Geht.

Abg. Taddel dankt dem Hause für die große Nachsicht, welche dasselbe ihm bewiesen; wenn es trotz der Mängel mit seinen Leistungen zufrieden gewesen, fühle er sich dadurch geehrt.

Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Bei derselben werden 272 Stimmen abgegeben. Es erhalten hiervon Stimmen: v. Unruh 208, Reichewipergel 49, v. Forkenbed 8, v. Blankenburg 3, v. Bodum-Dolffs 2, Simon 2. Der Abg. v. Unruh ist somit zum ersten Vicepräsidenten gewählt.

Abg. v. Unruh: Ich weiß die Ehre und das Vertrauen, das Sie mir erwiesen, im vollsten Maße zu schätzen. Obgleich verschiedene Gründe mich bewegen könnten, die Wahl nicht anzunehmen, so halte ich mich dennoch zur Uebernahme für verpflichtet. Ich heffe nicht oft in der Lage zu sein, unsern verehrten Präsidenten vertreten zu müssen; sollte das aber doch der Fall sein, dann bitte ich nicht nur um Ihre Nachsicht, sondern auch um Ihre Unterstützung. Ich werde mich bemühen, frei von aller Parteilichkeit, nur gleichberechtigte Mitglieder dieses Hauses zu kennen.

Es folgt die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Bei derselben werden 266 Stimmzettel abgegeben, von denen 6 ungtlitzig sind; von den übrigen 260 Stimmen erhalten: v. Bodum-Dolffs 216, v. Blankenburg 41 und Reichewipergel 3 Stimmen. Der Abgeordnete v. Bodum-Dolffs ist somit zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Abg. v. Bodum-Dolffs: Meine Herren! Ich nehme die auf mich gefallene Wahl mit Dank an und bitte um Ihre gütige Nachsicht in den hoffentlich seltenen Fällen, in denen ich in die Lage kommen werde, den Herrn Präsidenten zu vertreten.

Der Präsident theilt nunmehr mit, daß er die Abgg. Kleefeld und Parisius (Brandenburg) zu Quästoren des Hauses ernannt habe.

Abg. Graf Schwerin. Aus den im Kabinet befindlichen Blättern sei für das Haus herzlich wenig Interessantes zu ersehen, wenigleich mancher der Herren daraus Nachrichten aus seiner Heimath erfahre. Dagegen sei es für das Haus von großem Interesse, zu erfahren, was das Ausland über dasselbe denke. Er beantrage, das Ausland über dasselbe einige ausländische Zeitungen, englische, französische österreichische und vielleicht die „Augsburger Allg. Zeitung“ anzuschaffen.

Abg. Graf Gieskowitz beantragt, auch einige polnische Blätter anzuschaffen. Der Präsident erklärt, die Angelegenheit in der nächsten Vorstandssitzung zur Beratung zu bringen. Dann theilt der Präsident mit, daß die Abtheilungen morgen Vormittag um 10 Uhr zu den Wahlprüfungen zusammenzutreten und demnächst um 1 Uhr eine Plenarsitzung folgen soll, in der die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

## Kundschau.

Berlin, 12. November.

Se. Majestät der König hat sich heute früh von Pechlingen aus mit Sr. K. H. dem Kronprinzen und den übrigen hohen Herrschaften zur Fasaneijagd nach Aulosen begeben und sind dorthin auch, wie man erfährt, die Minister gefolgt. Se. K. H. der Kronprinz wollte bereits gestern Abends von Magdeburg aus nach Schloß Windsor zurückkehren, hat aber die Abreise bis morgen Abend verschoben und kommt daher heute mit Sr. Maj. dem König und den übrigen hohen Herrschaften von Aulosen nach Berlin. Morgen ist der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin-Wittve und werden die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften den größten Theil des Tages in Potsdam zubringen. Von dort aus erfolgt, wie man hört, auch die Abreise Sr. K. H. des Kronprinzen an den englischen Hof. — Das „Journal de St. Petersburg“ vom 28. Oct. a. St. (9. Nov. n. St.) bringt ein Rescript des Kaisers an den Großfürsten Constantin. Es heißt darin: Die immer mehr anwachsende Re-

bellion habe den Großfürsten Constantin von der Unverträglichkeit des Zustandes des Landes mit dem wohlwollenden Gedanken einer Friedensstiftung überzeugt, der den Kaiser bewogen, den Großfürsten mit der Ausführung der dem Königreiche Polen hochherzig und aus freier Machtvollkommenheit verliehenen Institutionen zu beauftragen. Der Kaiser willigt darin, ihn seiner Functionen als Statthalter und Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht zu entheben und hofft, daß er nach Wiederherstellung der Ordnung in Polen sein Werk wieder aufnehmen werde.

Coblenz, 10. Nov. Ihre Majestät die Königin Augusta hat vorigen Sonnabend den Besuch Sr. Majestät des Königs der Belgier empfangen. Allerhöchst derselbe hat auf dem königlichen Schloß gespeist und den Abend zugebracht, und ist am nächsten Tage nach Brüssel weitergereist.

— Eine Anklage auf Majestäts- und Minister-Beleidigung ist gegen den Advokat-Anwalt Bremig, den Vorsitzenden der kürzlich aufgelösten Urwähler-Versammlung, von dem Ober-Procurator v. Breuning eingeleitet worden. Der Polizei-Inspector hatte damals in den Worten des Vorsitzenden in Betreff der Preßverordnung eine Beleidigung des Staatsministeriums gefunden und daraufhin die Versammlung zum Auseinandergehen aufgefordert; dem Befehle war Folge geleistet worden. Da der §. 5. des Vereinsgesetzes genau die Fälle angeht, in welchem die Polizei berechtigt ist, Versammlungen aufzulösen (nicht rechtzeitige Anmeldung, Erscheinen von Bewaffneten und Fassen von gefährlichen Beschlüssen), so hatte Anwalt Bremig bei der königlichen Regierung Beschwerde über das Einschreiten der Polizei erhoben. In dem von der Polizei eingeforderten Berichte fand das Regierungs-Kollegium keine Veranlassung, die Polizei wegen jener Auflösung nachträglich zu tadeln, wollte aber, wie man vernimmt, keine Anklage erheben. Dies ist jedoch jetzt von der Staatsanwaltschaft geschehen, indem sie die Sache dem Instruktionsrichter zur weiteren Verfolgung übergeben hat.

Wien, 8. Nov. Die „Presse“ schreibt: Ueber den Plan Napoleon's zum europäischen Congress haben wir heute genauere inhaltschwere Nachrichten erhalten. Gestern überreichte der französische Botschafter, Herzog von Grammont, dem Minister Grafen Rechberg Abschrift eines autographen Schreibens, daß der Kaiser der Franzosen persönlich an den Kaiser Franz Joseph gerichtet hat, und worin Sr. Majestät eingeladen wird, bei einer Zusammenkunft der Souveraine in Paris zu erscheinen. Gleichzeitig erhalten wir von einem unserer pariser Correspondenten Kunde davon, daß Kaiser Napoleon den Plan hat, einen Fürstencongress in Paris zu versammeln; wie im August auf den Ruf des Kaisers von Oesterreich sich in Frankfurt die deutschen Fürsten versammelten, so sollen nun auf Napoleon's Einladung die Regenten der großen Staaten Europas in Paris zusammentreten. Zu diesem Zwecke ist an die Höfe bereits am Tage, nachdem die Thronrede gehalten worden, ein identisches Einladungsschreiben Napoleon's expedirt worden, und unser Correspondent meint von diesem Einladungsschreiben, daß dasselbe an Schwung der Thronrede, zu welcher es einen verbindlichen Commentar zu bilden bestimmt sei, nicht nachstehe. Dasselbe enthalte den Ausdruck des sehnlichsten Wunsches nach Verständigung, und der Kaiser stelle sich darin in der energischsten Weise dem Argwohn, als verfolge er die subversive Pläne, durch die unzweideutigsten Versicherungen entgegen. „In der Schule des Mißgeschicks erzogen“, so ungefähr soll das Schreiben beginnen, „habe Napoleon Mäßigkeit gelernt, und nur die Mäßigkeit leite ihn bei seinen Plänen. Er wolle die Reconstruction, keineswegs den Umsturz, keineswegs die Revolution, und er hoffe, die Fürsten erkennen, daß der Glanz ihres persönlichen Erscheinens mächtig dazu beitrage, jenem Werke des Neubaus das conservative Gepräge, einen erhaltenen Charakter zu verleihen.“ Ob in dem Einladungsschreiben schon ein bestimmter Zeitpunkt für die pariser Zusammenkunft vorgeschlagen ist, hat unser Correspondent nicht erfahren. Er meint, es sei dies nicht der Fall, da Napoleon vorerst die Antwort der eingeladenen Fürsten im Allgemeinen erwartet.

Paris. Ueber die Eröffnung der legislativen Session schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Ein Senator erzählte mir, der Kaiser habe nach dem Satz: „Sind wir auf die einzige Alternative des Krieges oder des Stillschweigens angewiesen?“ das darauf folgende „Nein!“ mit solchem Nachdruck gesprochen, daß durch die ohnehin nicht sehr nervenstarken senatorischen Reihen etwas wie ein Zucken ging. Man saßte sich erst nach einigen Minuten und schloß sich

den lauten Beifallsbezeugungen der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers an. Die Physiognomie der Minister und Würdenträger zu studiren, war nicht ohne Interesse. Der Prinz Napoleon war strahlend und gab seine Freude an mehr als einer Stelle der Rede unverhohlenen Ausdruck. Herr Drouyn de Lhuys sah ernst und entschlossen aus. Er war von allen Ministern auf diese Wendung am meisten vorbereitet. Sehr besorgt schaute Herr Fould drein. Er schien die wachsende Höhe der auf umgekehrter Spitze ruhenden Pyramide der schwebenden Schuld im Geiste zu betrachten und mochte zunächst auch wohl überlegen, wie in einer Stunde die Schluß-Course auf der Börse aussehen würden. Einen eigenthümlichen Eindruck bot auch eine Gruppe von Damen dar, Frauen oder Schwestern der Deputirten, die den Kaiser bei seinem Eintritt mit lebhaften Bivats begrüßt hatten und durch die den Polen neu eröffneten günstigen Ausichten wie electricirt waren. Ein Duzend vornehmer Engländer und Engländerinnen, die der Eröffnungs-Sitzung beiwohnten, geriechten bei den energischen Stellen der Rede in stichtliche Verlegenheit. Die allgemeine Bewegung steigerte sich gegen den Schluß, und Niemand konnte sich dem Gefühle entziehen, daß man vor ein an Verwickelungen und Wechselfällen reiches Problem gestellt war, dessen Lösung ungleich zahlreichere Chancen des Krieges als eines normalen Ausganges darbietet.“

St. Petersburg, 8. Nov. Der „Russ. Inv.“ schreibt unterm gestrigen Datum: Se. Majestät der Kaiser ist gestern, den 6. Novbr. um 11 Uhr Morgens, von Livadia abgereist, um nach der Hauptstadt zurückzukehren. Ihre Majestät die Kaiserin wird Ihre Rückreise nach St. Petersburg am 8. Nov. antreten. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Constantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Josephowna werden sich von Livadia nach dem Auslande, der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna nach Tiflis begeben.

#### Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 9. Novbr., meldet die „Ost. Ztg.“: Die Czartoryskische Partei beabsichtigt in Rom noch eine zweite kirchliche Manifestation zu Gunsten Polens zu veranstalten, nämlich eine mit der ganzen äußern Pracht des katholischen Kultus ausgestattete dreitägige Andacht zum heiligen Stanislaus Kostka, einem Schutzpatron Polens, welche in der dem Jesuiten-Orden gehörigen St. Andreas-Kirche, in der die Gebeine dieses Heiligen ruhen, abgehalten werden sollte. Diese Andacht sollte gleichsam die Fortsetzung des päpstlichen Jubiläums für Polen bilden, und ihr ausgesprochener Zweck sollte sein, die öffentliche Meinung der katholischen Welt noch mächtiger für Polen zu erregen. Zur Bestreitung der nicht unbedeutenden Kosten derselben waren bereits in der Provinz Posen und in Galizien Geldsammlungen angeordnet, deren Erträge an den Fürsten Constantin Czartoryski nach Rom eingesandt werden sollten. Dies Projekt der Czartoryskischen Partei scheiterte jedoch an dem Widerstande des Jesuiten-Generals Pater Vekz, welcher dem Fürsten Constantin Czartoryski auf das Gesuch um Bewilligung der St. Andreas-Kirche zu der beabsichtigten Andacht einen abschlägigen Bescheid ertheilte, indem er erklärte, daß er nie gestatten werde, daß in einer Kirche, welche Eigenthum des Jesuiten-Ordens ist, eine Andacht für Polen abgehalten werde, da eine solche Andacht mit der Politik des Ordens im Widerspruch stehe.

— Der Agent der polnischen revolutionären Regierung in Italien, Joseph Ordenga, hat in dem Florentiner Blatte „la Nazione“ im Namen der polnischen National-Regierung ein Dankschreiben an die Italiener für die zur Unterstützung des polnischen Aufstandes von ihnen gesammelten Gelder veröffentlicht, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die von den Italienern heiß ersehnte Freiheit ihres Vaterlandes durch die Einverleibung Roms und Venetiens recht bald ihre endliche Verwirklichung finden möge. Wie dem „Ezas“ aus Rom mitgeteilt wird, hat dies Schreiben in den dortigen offiziellen Sphären große Sensation erregt und Mißtrauen gegen Polen erweckt. Einen noch peinlicheren Eindruck hat nach demselben Blatte die auf einem Meeting der polnischen Liga in London am 21. v. M. vom Fürsten Wladislaw Czartoryski gethane Aeußerung, daß einer der Hauptpunkte des Programms des polnischen Aufstandes die Freiheit der religiösen Bekenntnisse sei, in Rom gemacht. „Der heilige Vater“ — schreibt der römische Correspondent des genannten Blattes — „bemerkte, der hohe Repräsentant der National-Regierung habe seine Schmeichelei gegen die englischen

Zuhörer zu weit getrieben, und rief aus: „Anderes war die Sprache der Conföderation von Bar!“ Er ließ daher als Antwort auf die Aeußerung des Fürsten Wl. Czartoryski im amtlichen Organe des Breve des Papstes Clemens XIII. veröffentlicht, durch welches im Jahre 1768 öffentliche Gebete für die Conföderation von Bar angeordnet wurden, deren Bestrebungen den Polen zum Vorbilde dienen sollen. Der heilige Vater erblickt in der Fahne des Aufstandes die Fahne des katholischen Glaubens und kann nicht begreifen, daß Polen, Samogitien und Lithauen sich auf gleiche Weise für die Freiheit des Protestantismus, des Schisma und des Judenthums, wie für die Freiheit des Glaubens ihrer Väter schlagen könnten.“

#### Locales und Provinziales.

Danzig, den 13. November.

— Herr v. Bach eröffnete vorgestern Abend seine dramatischen Vorlesungen in Englischer Sprache mit Shakespeare's Twelfth Night. Durch den lebendigen von passenden unwillkürlichen Gesten unterstützten Vortrag wurden den Zuhörern eine wirkliche Aufführung möglichst ersetzt. Die einzelnen Charaktere wurden in Ton und Stimme vortrefflich dargestellt und durchweg festgehalten. Natürlich mußten dabei neben dem Junker Tobias und von Bleichenwang, neben Malvolio und Maria, der Herzog selbst und Olivia mehr zurücktreten, als es der Anlage des Stückes nach hätte geschehen sollen. Vielleicht war die Tragweite der Stimme für den gefüllten Saal nicht gehörig berechnet und wohl noch eine kleine Verstärkung zulässig. Für den mit der Englischen Sprache völlig Vertrauten war die Vorlesung eine willkommene Gelegenheit, sich einmal wieder am Shakespeare zu ergötzen; für den Minderbewanderten eine treffliche Uebung des Ohres; für Alle ein schöner Genuß.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Apotheker Helm einen Vortrag über das Blut in chemischer und physikalischer Beziehung. Der Vortragende beschränkte und erörterte die mannigfachen Bestandtheile des Blutes; längere Zeit verweilte derselbe bei den interessantesten unter ihnen, den Blutkörperchen, von denen er auch die des Menschen unter einem Mikroskope vorzeigte. Herr Helm beschrieb die mannigfach gestalteten Formen dieser mikroskopisch kleinen Körperchen bei den verschiedenen Thiergattungen, ferner die verschiedenen Methoden, welche die Wissenschaft gefunden, um diese Körperchen in gerichtlichen Fällen nachzuweisen. Eine dieser Methoden zeigte selbst noch die verwichensten und kaum noch sichtbaren Blutstrecken höchst charakteristisch an; eine andere war durch Erzeugung mikroskopisch kleiner Krystalle gleichfalls höchst genau. Herr Helm erwähnte zweier Fälle, in denen die Nachweisung von Blutspuren zur Ueberführung von Mördern wesentlich beigetragen. Er schloß seinen Vortrag, indem er noch die Frage erörterte, welche Obliegenheiten der Mensch zu erfüllen habe, um die Beschaffenheit seines Blutes in einem gefunden und guten Zustande zu erhalten; unter ihnen wurde außer kräftiger leicht verdaulicher Nahrung, die den Bedürfnissen des Körpers Rechnung trägt, namentlich auch der frischen freien Luft gedacht, deren einer Bestandtheil, der Sauerstoff, wesentlich zur Blutbildung nothwendig ist.

— Der Vorstand des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege richtet im Intelligenzblatt an das Publikum die Bitte, das vom Herrn Musik-Director Laade heute zum Besten des Vereins im großen Schlösschen veranstaltete Concert zahlreich zu besuchen.

— Der hiesige Gesellen-Verein wird am nächsten Sonntag eine musikalisch-declamatorische Soiree veranstalten. Die früheren Soireen des Vereins in diesem Genre waren immer sehr entsprechend, so daß es auch dies Mal nicht an einer zahlreichen Theilnahme fehlen wird.

— Der Chemiker, Herr Cuno Frigen, erklärt sich bereit, in hiesigen Schlächtereien das geschlachtete Fleisch mikroskopisch zu untersuchen, damit nicht solches, welches mit Trichinen behaftet ist, dem Publikum verkauft werde.

Königsberg. Durch das in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. erfolgte Dahinscheiden des Directors unseres polnischen Seminars, Pfarrers Dr. Gregor, ist unsere Albertus-Universität von einem neuen schmerzlichen Verlust betroffen worden.

— Wie wir hören, soll bereits am künftigen Mittwoch die feierliche Grundsteinlegung für die Lya-Königsberg und Pillauer Eisenbahn vor sich gehen, zu deren Beibehaltung auch der König eingeladen worden ist.

Gumbinnen, 5. Nov. Herr John Reitenbach hat die Redaction des „Bürger- und Bauernfreundes“ mit nachfolgender Erklärung übernommen: „Liebe Leser des „Bürger- und Bauernfreundes!“ Aus dem Vorstehenden (dem Abschiedswort des Rec-

tor Marcus) habt Ihr gesehen, daß unser Redacteur, Rector Marcus, der mehrere Jahre mit treuem Fleiß für Euch das Blatt geschrieben hat, sein Amt hat niederlegen müssen. Es kam rasch, und eben so rasch muß ein neuer Redacteur bestellt werden, sonst kann die nächste Nummer, dem Gesetze gemäß, nicht erscheinen. Da hieß es: „Wo einen finden und nicht stehlen?“ Die drei Herausgeber (nämlich die drei Rittergutsbesitzer Buttler-Marienhöhe, Koswurm-Puspern und Reitenbach-Plücken) traten zusammen und überlegten, und nach dem Sprüchwort: „in der Noth frisst der Teufel Fliegen“ machten sie mich dazu. Als einen der Mitherausgeber habt Ihr meinen Namen hinter jeder Nummer gelesen. Im Vertrauen kann ich es Euch auch sagen, daß schon manchmal im Blatte von mir gestanden hat, ohne daß Ihr es wußtet. Das hat mir auch, da es so in dem Verhältnisse lag, mitunter schlechte Früchte getragen; ich war zu hitzig, mit anderen Worten hitziger als es erlaubt war, was mir entschuldigend werden muß, da meine Absicht stets die beste war. Da Ihr, wie gemeine Bekannte von mir seid, ohne es zu wissen, wollen wir es einmal, da es so sein muß, mit einander versuchen, und bitte ich, kommt mir mit einem Bißchen Vertrauen entgegen. . . . Noch Eines. Vergeßt nicht, daß das Blatt nur für Euch geschrieben wird. Wer also guten Rath oder Belehrung wünscht, wende sich in einem Briefe an mich, und da solche Belehrung Allen zu Gute kommen muß, wird er stets Antwort in einer der nächsten Nummer gedruckt finden.

In Nakel hat der Kaufmann Saling Meyer, der ein bedeutendes Getreidegeschäft machte, plötzlich das Weite gesucht, mit Hinterlassung von gefälschten Wechseln im Betrage von 43,000 Thln.

Kogasen, 9. Nov. Gestern Abend 6 Uhr ward auf dem Gottesacker zu Gosciejewo, hiesiger evangelischer lutherischer Parochie, bei Kerzenschein der müde Leib eines ehrwürdigen Greises zur Ruhe gebracht, dem Gott der Herr die besondere Gnade eines mehr denn hundertjährigen Alters bei großer Geistesfrische und körperlicher Rüstigkeit hatte zu Theil werden lassen. Gottfried Tesmann, geb. zu Dwiczek bei Kogasen und, da es hier noch keine evangelische Kirche gab, in der hiesigen römischen Kirche getauft, maß seiner Zeit mehr denn 10 Zoll und ward deshalb bald nach der preussischen Besitzergreifung trotz seines Mannesalters noch zur Garde einberufen. Nach seinen Dienstjahren verheiratete er sich mit seiner vor 7 Jahren in einem Alter von 92 Jahren verstorbenen Weibe und leistete länger als ein Menschenalter hindurch der Gosciejewoer Herrschaft als Schäfer treue Dienste. Als solcher sah er die Franzosen im Lande. Sein Herr befreite ihn um seiner Treue willen vom polnisch-französischen Kriegsdienst. Am 10. September 1855 feierte er seine diamantene Hochzeit, bei welcher Gelegenheit die Guld seiner Königin ihn mit dem Geschenk einer Bibel erfreute. Er hinterläßt eine Tochter im Alter von 62 Jahren, welche den Eindruck einer rüstigen Frau von 40 Jahren macht; noch hat sie volles dunkelbraunes Haar; einen Sohn von 60 Jahren, mehrere Enkel und 18 Urenkel, lauter Personen von großer, kräftiger und schöner Gestalt.

**Gerichtszeitung.**

**Criminal-Gericht zu Danzig.**

[Beamtenbeleidigung]. In demselben Hause, in welchem Herr Drechslermeister Bloedhorn wohnt, wohnt auch ein Oberfeuermann. Als bei einem am Abend des 20. Septbr. d. J. entstandenen Feuerlärm der in der Nähe dieses Hauses postenstehende Schutzmann Ilge den Oberfeuermann, wie es ihm seine Pflicht gebot, davon benachrichtigen wollte und zu diesem Zweck in das Haus ging, gerieth er mit Herrn Bloedhorn, der eben nach Hause kam, in einen Wortwechsel, der bald in einen hitzigen Streit ausartete. Herr Bloedhorn gab dabei, wie ihm zur Last gelegt wird, dem Schutzmann Ilge einen Stoß gegen den Unterleib und sagte, die Schutzleute seien ignoble Schweinehunde. Wegen dieser wörtlichen und thätlichen Beamtenbeleidigung angeklagt, befand sich gestern Herr Bloedhorn vor den Schranken des Criminal-Gerichts und gestand ein, die beleidigenden Worte gesagt zu haben. Er sei, sagte er, königl. preussischer Unteroffizier gewesen, habe Sr. Majestät dem König gebietet, und sei in keiner Weise gesonnen, sich von irgend einem Schutzmann unangemessen behandeln zu lassen. Deshalb habe er dem Schutzmann gezeigt, was es zu bedeuten, wenn man ihm in einer unhöflichen Weise entgegen trete. — Der Schutzmann Ilge bezeugte und beschwor darauf, daß er von dem

Angeklagten in der bezeichneten Weise nicht nur geschimpft, sondern auch mit dem Fuß gegen den Unterleib gestoßen worden sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr von Strombeck, beantragte hierauf eine gewöhnliche Gefängnißstrafe für den Angeklagten. Es wiederholte sich, sagte er, in diesem Falle der oft dagewesene Irrthum, daß, wenn Jemand königl. preussischer Unteroffizier gewesen, er nun auch ein Recht zu haben glaube, die Ordnung des Staates zu durchbrechen. Wir alle seien Soldat gewesen, hätten aber um so mehr die Pflicht, für die Aufrechterhaltung der Staatsordnung Sorge zu tragen. Wo die Verletzung dieser Pflicht in der Weise, wie bei dem Angeklagten, vorliege, verdiene sie die schärfste Rüge. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten dem gestellten Antrag gemäß zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

[Körperverletzung]. An einem Tage im Sommer d. J. wurde der Maurerlehrling Tiefensee in der Fleischergasse von Straßenzungen verfolgt und genetzt, weil er betrunken war und von einer Seite der Straße zur andern taumelte; er wollte sich die Neckereien nicht gefallen lassen und suchte einige Zungen zu ergreifen, um ihnen mit einem Stock einen Denktzettel zu geben. Hier von suchte ihn der Arbeiter Weise abzuhalten; doch nun ging er auf diesen los. Dadurch entstand ein großer Auflauf von Menschen auf der Straße. — Indessen enifernte sich Tiefensee, kam aber bald zurück und hielt ein großes Stück Holz in seiner Hand, mit welchem er auf den versammelten Volkshaufen einzuschlagen die Absicht zeigte. Dieser Absicht trat der herbei gekommene Arbeiter Jaszewski entgegen, indem er dem Tiefensee das Stück Holz zu entwenden suchte. Das war aber nicht so leicht, denn Tiefensee schlug mit demselben wie ein Rasender um sich. Nunmehr holte Jaszewski eine Stange in der Absicht herbei, demselben das Stück Holz aus der Hand zu schlagen. Er schlug denn auch mit der Stange derb zu, traf aber nicht das Stück Holz, sondern den Kopf des Tiefensee, so daß dieser sofort besinnungslos zu Boden stürzte und nach dem Lazareth gebracht werden mußte. Tiefensee ist zwar nach 4 Wochen wieder aus dem Lazareth entlassen worden, hat aber in der rechten Seite seines Körpers eine unheilbare Körperlähmung von dem Schläge behalten. Nachdem sich Jaszewski wegen dieser dem Tiefensee zugefügten Körperverletzung bereits vor mehreren Wochen vor den Schranken des Criminal-Gerichts befunden und durch die Angabe, daß er sich dem Verletzten gegenüber in der Nothwehr befunden habe und dies durch Zeugen feststellen zu lassen im Stande sei, eine Vertagung der Verhandlung herbeigeführt hatte, befand er sich am vorigen Montag wieder auf der Anklagebank. Der Beweis der Nothwehr mißlang, und beantragte demnach der Herr Staatsanwalt, indem er die dem Tiefensee zugefügten Körperverletzung für eine schwere mit Verstümmelung hielt, daß sich der Gerichtshof für incompetent erklären event. den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilen möge. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 3 Monaten Gefängniß.

**Literarisches.**

Nächstens wird vom Professor Michelet in Berlin das Werk einer Wissenschaft des Naturrechts, an welchem der berühmte Philosoph viele Jahre gearbeitet hat, in zwei Bänden erscheinen. Der vollständige Titel des Werkes lautet: „Naturrecht oder Rechtsphilosophie, enthaltend Rechts-, Sitten- und Gesellschaftslehre“. Der Gang des Werkes ist der, daß mit einer Geschichte dieser Wissenschaft von Pythagoras und Plato bis auf die neuesten Zeiten begonnen wird, um seinen Standpunkt gewissermaßen als das Resultat der ganzen wissenschaftlichen Arbeit von zwei Jahrtausenden auf dem Gebiete der Jurisprudenz und Philosophie zu begründen. In den Grundrechten oder Urrechten, die auch die Menschenrechte (les droits de l'homme et du citoyen) genannt wurden, werden nun die allgemeinen Bestimmungen, wie sie in dem Begriffe der menschlichen Freiheit und des Rechts unmittelbar enthalten sind, aus diesem Begriffe wissenschaftlich und systematisch abgeleitet. Hierauf folgt die eigentliche Entwicklung des ganzen Rechtssystems aus der Vernunft der Sache und der Vernunft des menschlichen Geistes. Indem das Gebäude der menschlichen Freiheit den einzelnen Willen zum Elemente hat, der sich dann in Vereinen und Gesellschaften bis zum Staat und der Menschheit immer höhere Zwecke setzt. So rechtfertigt sich dadurch die Eintheilung in Einzelrechte und allgemeine oder öffentliche Rechte. Die höchste Aufgabe der Philosophie, der Rechtswissenschaft und der Gesetzgebung ist, die Rechte des Einzelnen in vollständiger Harmonie mit dem allgemeinen Willen und der allgemeinen Freiheit zu bringen. Die ganze Universalrechtsgeschichte ist nichts Anderes, als die Darstellung des allmächtig immer inniger werdenden Einflusses dieser beiden Seiten; sie zeigt, wie nach und nach aus den sich kräuselnden Wellen der Geschichte das wahre Vernunftrecht für den Einzelnen sowohl, als für das ganze Volk und die Menschheit hervor geht. So werden in diesem Werke die brennenden Fragen der Gegenwart, wie die

nach der wahren Staatsverfassung, das Verhältniß des Staates zur Kirche und zur Schule, die National-Deonomie, die Lösung der socialen Frage, der Begriff der Nationalität u. s. w. abgehandelt. So wird das Buch die Aufmerksamkeit nicht nur der Juristen und Philosophen, sondern auch des größeren Publikums auf sich lenken, indem es ohne der Gründlichkeit des wissenschaftlichen Vortrags den mindesten Abbruch zu thun, in einer allgemein verständlichen Sprache die alle Bürger interessirenden Fragen der Zeit über Recht und Staat gelöst zu haben, allerdings den Anspruch erhebt.

**Kirchliche Nachrichten vom 2. bis 9. November.**  
(Fortsetzung.)

**St. Catharinen.** Getauft: Gastwirth Neumann Sohn Edgar Paul Reinhold. Exekutor Christofel Tochter Caroline Friederike Emma. Gerichts-Actuar Brunner Tochter Elise Käthe Johanna. Fleischermstr. Speer Tochter Emma Marie Elisabeth. Müllergerf. Köllner Tochter Laura Juliana Hedwig Pauline. Fleischermstr. Dunkel Tochter Elisabeth Susanna Johanna Clara. Schuhmachermstr. Beschwitz Sohn Fritz Otto. Tischlergerf. Gurzinski Sohn Emil Adolph. Nagelschmidgerf. Bauglat Tochter Emilie Ida. Seefahrer Gentow Sohn Friedrich Wilhelm. Brauergerf. Andreas Tochter Auguste Striede. Gerbermeister Peuter Sohn Alfred Gottlob Daniel. Aufgebote n: Kaufmann Ernst Richard Hoffmann mit Zgr. Anna Pauline Haupt zu Berlin. Junggesell Carl Ludw. Salewski mit Ernestine Abeline Mayke. Korbmachergerf. Peter Paul Ludw. Schenkiewicz mit Zgr. Anna Catharine Schwarz. Kaufmann Edart Martin Wolfmar Kaminski in Memel mit Zgr. Paul. Christiane Ida Grimmer. Gestorben: Schneidermstr. Wlth. Mulkow, 58 J. 10 M. 12 T., Gehirn-Schlagfluß. Oberfeuermann Buchard ungetaufte Tochter, 3 T., Krämpfe. Unverheh. Detloff, 61 J. 8 M., Lungenschwinducht. **Bartholomäi.** Getauft: Steuer-Aufseher Jordan Sohn Johann Friedrich August. Bernsteindruckler Nothkehl Sohn Eduard Julius. **St. Trinitatis.** Getauft: Klempnermstr. Apyed Tochter Clara Charlotte Theodore. Schuhmachergesell Pechke Sohn Paul Hermann Otto. Ruischer Margis Sohn Otto Julius. Weichenstiller Boh Sohn Victor Bernhard Felix. Wittve Teplaff Tochter Hulda Amalie. Aufgebote n: Schuhmachermstr. Sch. Mich. Berlinski mit Frau Johanna Maria geb. Post verw. Kiedewald. Goldarbeiter-Geb. Johannes Hermann Theod. Schulz mit Zgr. Clara Charl. Hysler. Schuhmachergesf. Carl Haschke mit Zgr. Florentine Thiel. Gestorben: Kaufmann Reuter Tochter Thecla Doroth. Maria, 1 J. 2 M., Grop. Glasermstr. Schröder Tochter Antonie Elise Margarethe, 2 M., Krämpfe. **St. Petri u. Pauli.** Getauft: Schneidermstr. Böbe Sohn Carl Moriz. Tischlermstr. Janzen Tochter Johanna Rose Margarethe. Aufgebote n: Glasermstr. Heintich Carl Jacobfen mit Zgr. Annette Elisabeth Kröder. Gestorben: Fräulein Juliana Rosalie v. Brön, 43 J. 6 M., Schlagfluß. Hrn. Serre Sohn Bruno Ludwig Eberdor, 10 M., Mafern. **St. Elisabeth.** Getauft: Sergeant Schmidt Tochter Maria Anna. Unteroffizier Frieße Tochter Albertine Dittie Metha. Aufgebote n: Sergeant Wlth. Otto Prill mit Zgr. Wlthelm. Henriette Haaf aus Neustadt. Sergeant Ernst Wschendorff mit Zgr. Florentine Felski aus Kleschau. Revisor Christoph Bindzus mit We. Wlth. Schurzka. Gestorben: Polizei-Vote Kubn Sohn Albert, 2 J. 3 M. 27 T., Mafern. Unteroffizier Adolph Leop. Mitsch, 20 J. 10 M. 13 T., Typhus.

**Handel und Gewerbe.**

Danzig, 13. Novbr. Seit dem 5. d. M. ist die Witterung kälter geworden, Nachts hatten wir mitunter schon bis 3 Grad Räte, und wie es scheint, will der Winter nunmehr Ernst machen. Wind: Süd. Inzwischen haben die Preise von altem und schönem frischen Weizen in England etwas angezogen, und zwar durch vermehrte Consumtions-Begehr. Was Speculation anbelangt, so sind derselben, falls sie in Anbetracht der Nähe des Winters oder sonst wie geneigt wäre, sich regsam zu zeigen, durch die plötzliche Vertheuerung des Geldes jetzt neue Fesseln angelegt. Die Bank von England hat den Disconto bis auf 6 pSt. erhöht und man meint, sie wird noch weiter gehen. — Diese Maazregel ist nothwendig geworden durch den starken Metallabfluß aus der Bank, welcher durch eine ganze Reihe von Ursachen veranlaßt wird: Der Baumwollenhandel erfordert jetzt klingende Münze, wie gewöhnlichmäßig jedes Geschäft mit dem Orient, während Amerika früher seine Baumwolle gegen Manufakturen eintauschte. Rußland macht die größten Anfirerungen, um seine Valutenverhältnisse zu ordnen, und veranlaßt dadurch ebenfalls eine Strömung von Edelmetallen nach dem Osten. Schweden und Oesterreich stehen im Begriff, umfangreiche Anlehen im Auslande aufzulegen, und schließlich kommt noch hinzu ein zügelloser Actienwindel; man berechnet, daß in England für Bau-, Monier-Hötel-, Pfandleihe- und Credit-Compagnien ca. 80 Millionen Pfund unterzeichnet, bis jetzt aber erst fractionel eingezahlt sind. Um solchen Zuküanden Grenzen zu setzen, sehen sich die Geld-Institute zu außerordentlichen Maaznahmen gezwungen. Natürlich bleiben aber die soliden Geschäfts-Sphären davon auch nicht unberührt, und unter diesen ganz besonders der Kornhandel, soweit Speculation bei ihm in's Spiel kommt; auf den bloßen Consumo-Begehr hat die Sache naturgemäß keinen Einfluß, und dieser ist es, welcher in England unbemerkt in den letzten Wochen eine Steigerung von 1 bis 2 sh. hervorgerufen hat, dadurch sind denn aber auch wirklich schon ein Paar kleine Ladungen französischen Weizens hinübergezogen, und die Ostsee, trotz spä.er Jahreszeit, trotz großem Risiko und enorm

geheigerten Kosten ist durch diese kleine Besserung zu doppelter Thätigkeit angereizt, bei höheren Einkaufspreisen ging es mit Abbladungen flott vorwärts! Wir haben deshalb auch an unserer Börse ein viel lebhafteres Geschäft in Weizen, und der auf ca. 1200 Lasten ansteigende Wochen-Umsatz geschah fast durchweg zu 2 bis 3 Sgr. höheren Preisen. — Besonders begehrt waren feine Güter und nächst diesen weiße, wenn auch leicht im Gewicht. Bunte Gattungen sind am schwersten zu placieren und waren kaum theurer, besser wurden dann wieder die ordinären und bezogenen Weizen bezahlt. Seit vorgestern trat indessen eine größere Stille ein und um zu verkaufen mußte 1 Sgr. im Preise weniger genommen werden. Die neueste Depesche von London lautet: „Weizen behauptet, Markt ruhig.“ Roggen wurde nicht stark zugeführt, indessen vollkommen hinreichend für den Begehr, die Preise konnten sich nichts mehr als nur fest behaupten. Auf Frühjahrslieferung sind 50 Last 123 pfd. zu fl. 25½ pr. 81 pfd. verkauft. Gerste und Erbsen fast ohne Handel. Spiritus Thlr. 14½ schwer zu bedingen.

**Bermischtes.**

\* \* Berlin. Von Coblenz aus wird folgende interessante Geschichte erzählt, die wohl den Stoff zu einer Novelle bilden könnte: „In den dreißiger Jahren wurde in Coblenz von einer Durchreisenden ein Mädchen geboren, welches von der Mutter zu geringen Leuten in Pflege gebracht worden ist. Die Mutter, einer wandernden Künstlergesellschaft angehörig, entfernte sich aber bald, ließ nichts mehr von sich hören, und das Kind wurde im Waisenhaus erzogen, trat später in Gesindedienst, führte sich gut auf, heirathete einen Unteroffizier, der seinen Abschied nahm und sich und seine Familie im bürgerlichen Stande redlich — wenn auch kümmerlich — ernährte. Vor einiger Zeit wird von Berlin aus nach jenem in den dreißiger Jahren geborenen Kinde omtlich nachgefragt. Die in sehr günstigen Verhältnissen lebende Großmutter ist es, welche diese Nachforschungen veranlaßt hat. Die erwünschte Auskunft wird erteilt, und noch im Laufe der Korrespondenz stirbt die Großmutter, nachdem sie ihre Enkelin zuvor zur alleinigen Erbin ihres ganzen Vermögens von beiläufig 250,000 Thlr. eingesetzt hat.“

**Meteorologische Beobachtungen.**

12	4	334,57	2,5	Süd. klar, klarer Himmel, Kimm bewölkt.
13	8	338,74	1,2	SW. zu S. mäßig, Zenith klar, Kimm bewölkt.
12		339,21	4,3	SW. mäßig, meistens klarer Himmel.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Angelommen am 12. November.  
 Mair, Fantasy, v. Budie, m. Heeringen. Rose, Hope, v. Cedenzig; u. Fierle, Liania, v. Grimshy, m. Koblen. Gronmeyer, George Link, v. Swinemünde, m. Ballast. Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide.  
 Angelommen am 13. November:  
 Albrecht, Stadt Frankfurt a. D., v. Schieds; u. Jacobs, Maria, v. Newcastile, m. Koblen. Garboe, E. N. Hibb, v. Amsterdam, m. Gütern. Jager, Margrietha Jantina, v. Radon, m. Cement. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.  
 Ankommend: 1 Pinak, 1 Brigg, 1 Schooner u. 1 Ruff. Wind: SW.

**Producten - Berichte.**

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 13. November.**  
 Weizen, 150 Last, 132. 33 pfd. fl. 435; 133 pfd. fl. 430; 134 pfd. fl. 432½; 131, 129. 30 pfd. fl. 405; 128 pfd. fl. 390; 124. 25 pfd. fl. 340; 128. 29 pfd. blaupißig fl. 320 Alles pr. 85 pfd.  
 Roggen, 125. 26, 126. 27 pfd. fl. 250 pr. 81½ resp. 125 pfd.

**Angelkommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
 Commerzienrath Grunau a. Elbing. Brauerelbes. Schwalla a. Gumbinnen. Die Kaufl. Michaelis aus Berlin, Pohlenz a. Leipzig u. Maul a. Offenbach.  
 Hotel de Berlin:  
 Gutsbes. Vieh a. Mewe. Die Kaufl. Bodenburg a. Leipzig, Jordan a. Finkterwalde, Pinus, Göbel und Hans a. Berlin. Frau Böcker n. Lohrer a. Bülow.  
 Walter's Hotel:  
 Rittergutsbes. und Landwirtsrath v. Zadowski aus Piepinken. Rittergutsbes. v. Czarlinski a. Czarlitz.  
 Hotel de Chorn:  
 Die Gutsbes. Bauenstein a. Königberg, Dreyer n. Fam. a. Ditzreuben u. v. Sellen v. Fr. Tochter aus Litthauen. Die Kaufl. Walter a. Fürth, Wernet aus Leipzig, Conradi a. Bielefeld, Zanide a. Hamburg.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Sonntag, den 14. Novbr. (Abonnement suspendu.)  
 Oberon, König der Elfen. Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Die durch Gottes Hilfe heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie von einem kräftigen Töchterchen zeige Freunden und Bekannten freundschaftlich an.  
 Tiegenhof, den 12. November 1863.

H. Kiewer.

Eine große Parthie  
**sehr billiges Auschuß-Porzellan**  
 erhielt soeben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt,  
 Langgasse 58.

**Die Jugend-Bibliothek**

von J. L. Preuss, Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.

**Der Vock-Verkauf**

in meiner Regretti-Stammheerde, Sobbowitz bei Bahnhof Sobenstein, Bezbezirk Danzig findet am 17. November d. J. statt Wagen zur Abholung werden am 16. Nachmittags und 17. früh auf dem Bahnhofe stehen. **F. Hagen.**

**Die Dentlersche Leihbibliothek**

3. Damm No. 13, fortdauernd mit den neusten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement

**Danzig.**

Von den **Moos-Pasten** des **Dr. Franz Sauter**, in Schächtelchen à 6 Sgr., von mehreren Aerzten untersucht und wegen ihren reizmildernden und auflösenden Wirkungen allen Brustleidenden, Ekrophulösen und Schwächlichen bestens empfohlen, hat die alleinige Niederlage übernommen **J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.**

Nachstehende **ärztliche Atteste** bestätigen die vorzügliche Wirkung dieses Artikels:

Die mir von Dr. Franz Sauter in Ravensburg vorgelegten Moos-Pasten habe ich untersucht und gefunden, daß sie nichts der Gesundheit Schädliches enthalten, daß sie sich dagegen zur Anwendung gegen **catarrhalische Zustände der Athmungs-Organe**, gegen **chronische Catarrhe der Luftröhre und Lungen**, gegen **Heiserkeit und Husten**, Leidenden **jeden Alters** empfehlen. Ravensburg, **Stiegele**, den 5. November 1863. Dr. der Medicin u. Chirurgie.

Daß die Moos-Pasten des Herrn Dr. Franz Sauter in Ravensburg ein gutes, empfehlenswerthes Hausmittel gegen **Husten und Lungen-Catarrh** sei, bezeugt Ravensburg, **Dr. Lingg**, Hospital-Arzt, den 4. November 1863.

**Rathswein - Keller.**

Sonnabend den 14. November c.:  
**GROSSES CONCERT**  
 von der Capelle des Hrn. Musikdirector Laade.  
 Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

**Reclamat. = Gesuche**, weg. d. Gebäudesteuer zc., Klagen, Kontz. zc. verb. im Volksanw.-Bureau des früh. Aktuar Voigt, Köpfergasse 6 gefertigt und billigen Rath erteilt.

Bei **L. G. Homann** in Danzig, Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19, ist zu haben:

**Des alten Schäfer Thomas neues Vieharzneibuch,**

wonach jeder Bürger und Landmann seine kranken Pferde, Rüge, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Papageien, Pfauen, Schwäne u. Stubenvögel selbst curiren kann. 572 S. 8°. eleg. broch. 1 Thlr. 6 Sgr., cart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der berühmte Name des Verfassers und dessen verständliche Sprache, in der er von Krankheiten und deren Heilung spricht, machen dies Buch zu dem empfehlenswertheiten aller anderen derartigen Schriften. Hamburg, Verlagsbureau.

Meine neu gebaute und mit Gasbeleuchtung versehene **Cement-Regelbahn**, Weidengasse 30, empfehle ich dem geehrten Publikum zur täglichen Benutzung und bin ich gern bereit, sich etwa bildenden Gesellschaften die Bahn Dienstag und Donnerstag zur alleinigen Benutzung zu überlassen; für die prompteste Bedienung ist gesorgt. **C. Papke.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**

erlaubt sich der Unterzeichnete, die, unter dem Titel: „**Nur ein Menschenleben**“, im Selbstverlage zu Braunsberg erschienene Sammlung seiner Gedichte, 525 Seiten, elegant in Leinwand gebunden, Preis 1 Thlr. 15 Sgr.; wie auch das Büchlein: „**Durch Nacht zum Licht**“, christliche Gedichte als besonderer Abdruck aus der dritten Abtheilung des obigen Werkes, 86 Seiten in Papp gebunden, Preis 6 Sgr., angelegentlich zu empfehlen und um recht zahlreiche Abnahme dringend zu bitten. Die Bücher sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Anbuth, Homann, Leon Sannier** und **Ziemssen**, wie auch bei Herrn **Wohl**, Scharmacherstraße Nr. 2.

**W. Th. Schring.**

**Die Beste Straßunder Spielfarten**

(bei Abnahme von 5 Thlr. wird ein Rabatt gegeben) empfiehlt **L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse 19.

**Recalfaire, Magar ethentafchen zc.**

reichhaltig sortirt, empfiehlt die **Galanteriewaaren-Handlung** von **J. L. Preuss**, Portechaisengasse 3.

**Die Pelzwaaren-Handlung**  
 von **Glockenthor Nr. 5. J. H. Schröder Glockenthor Nr. 5.**  
 empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von fertigen Herren-Pelzen in Biber, Schuppen, Astrachan zc., Futter zu Damen-Mänteln als: Fuchsbüchsen, Fuchs, Ginotten zc., Schlittendecken, Fußsäcke und Fußtaschen, Füllungen zu Teppichen, als auch fertige Decken. Gleichzeitig in größter Auswahl Muffen, Pellerinen und Manschetten in allen Größen und Verschiedenheiten zu den billigsten Preisen.  
 NB. Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

**Berliner Börse vom 12. November 1863.**

Nr.	Dr.	Stk.	Nr.	Dr.	Stk.	Nr.	Dr.	Stk.
Preussische Anleihe	4	99	Sächsisch-Pfandbriefe	3	83	Danziger Privatbank	4	100
Staats-Anleihe v. 1859	5	104	do.	4	93	Königsberger Privatbank	4	100
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4	101	Pommersche do.	3	89	Pommersche Rentenbriefe	4	96
do. v. 1859	4	101	do.	4	100	Pommersche do.	4	95
do. v. 1856	4	101	Pommersche do.	4	100	Preussische do.	4	96
do. v. 1850, 1852	4	96	do. neue do.	3	94	Preussische Dank-Antheil-Scheine	4	127
do. v. 1853	4	96	Westpreussische do.	4	94	Westreich. Metalliques	5	65
do. v. 1862	4	96	do.	4	94	do. National-Anleihe	5	69
Staats-Schuldcheine	3	88	do. neue	4	92	do. Prämien-Anleihe	4	80
Prämien-Anleihe v. 1855	3	120				Russ.-Polnische Staats-Obligationen	4	74